

# Hessisches aus alten Reisebeschreibungen. Von Dr. Carl Knetisch.

(Schluß.)

Ein anderer Danziger, Carl Benßmann († am 12. Mai 1792 als Gerichtsverwandter oder Schöffe der Rechten Stadt Danzig) durchwanderte in den Jahren 1755—57 Deutschland, die Niederlande, Frankreich, kam dann über Straßburg nach Mainz, Frankfurt, Kassel und reiste von da über Leipzig nach Berlin. Einen Abschnitt aus seinem Reisejournal lasse ich hier folgen<sup>10</sup>:

„Den 29. (Juni 1757) um 4 Uhr Morgens reiseten wir von hier (Göttingen) nach Cassel.

Route von Goettingen bis Cassel: Von Goettingen bis Münden 3 Meilen

bis Cassel 2 Meilen

5 Meilen

... Ohngeachtet von Goettingen bis Cassel nur 5 Meilen sind, so braucht man doch beinahe einen ganzen Tag zu dieser Reise, einmal weil der Weg dahin sehr bergig und von den Steinen, die vom Regen mitten im Wege geworfen, fast unbrauchbar gemacht worden; über dieses muß man lange in Münden auf Pferde warten. Münden ist ein kleines Städtchen, ist aber, weil es mitten unter den Bergen liegt, ziemlich plasant. In Cassel kam ich um 6 Uhr Abends an und logirte zu Stralsund. Den 30. Juni machte ich meine Visite bey Herrn Hofrath Arckenholz<sup>11</sup>, welcher mir (!) im sogenannten Kunsthause herumsführte; par terre dieses Hauses sind die Classen nemlich die anatomische etc. und machen ein klein Gymnasium aus. 6 Professores sind an diesem Gymnasio und es halten sich bis 40 Purche alhir auf, die 2 Jahr in diesem Gymnasio frequentiren müssen, ehe sie auf Academien gehen können. Die Sculptur Kammer ist auch par terre. Hier findet man die schönsten bas reliefs im Stein gehauen, so vormals im Schloß zur Lamperie gewesen sind. Die hochseligen Landgraf Carl und dessen Gemahlin sind in Marmor im Brustbilde gehauen und so vortreflich gearbeitet, als man selten finden wird. Ubrigens findet man hie viele andere statuen aus Stein. In der ersten etage dieses Hauses ist das Medaillen und das Münz Cabinet, in welchem eine prächtige Sammlung von gemmis. Das schönste Stück darunter ist ein ganzes Frauengeschmeide von

geschnittenen gemmis, welches das einzige sein soll, so existiret, porro eine große Sammlung von alten Münzen, worunter ich auch die römischen assere gesehen. Hier siehet man auch ein Modell in Silber gearbeitet und mit golden Medallien, perlen und Adalgestein besetzt, von der Ehrenpforte, die man in Stockholm der Königin Ulrica Eleonora von Schweden bei ihrer Krönung erbauet, welches Model die Königin von dem berühmten Künstler Bertmann verfertigen und dem hochseligen Landgrafen Carl damit ein present gemachet. Dieses ist ein prächtiges Stück. Man findet hir auch superbe Gemälde, unter welchen eins von Mosaischer Arbeit den heiligen Petrum vorstellet, eins stellet den prospect von der St. Peterskirche vor, welches von Heuman ein Cassellaner gemahlet worden; man findet noch viele prächtige Gemälde mehr. Von hier gehet man noch eine Treppe höher und kommet in die Kunstkammer, in welcher man die schönsten Statuen in Bronzo findet, unter welchen Aristoteles superbe gearbeitet. Man zeuget auch hir die Form, in welchen die Römer zuerst ihre Münzen geschlagen, sie ist von Stein, und der Stempel ist einige male im Stein gegraben. Auf diesen Schnitt haben sie das Metal gelegt und mit Hammern die Figuren ins Metal geschlagen. In Bronzo zeigt man auch einen Priapismus. Von hier geht man in die Thier Kammer, wo man alle Gattungen von ausgestopften Thieren siehet, die vormals im hiesigen Thirgarten gewesen. Die Insecten sind die vortreflichsten, die ich in dieser Cammer gesehen, sie sind durch einen Balsam schon seit 40 Jahren conservirt worden, und man hat sich viele Mühe gegeben, diesen Balsam wieder zu erfinden, aber hat es nicht dahin bringen können. Man findet auch ein Gemälde, auf welchem alle Thiere abgemahlet sind, welches von Rose gemahlet worden, deren 3 Brüder gewesen sind, von denen aber der älteste der beste gewesen. Von hir gehet man in die Uhrkammer, in welcher man viele Arten von Uhren siehet. Die rarste ist, welche der Landgraf Wilhelm der 4te von Jobs Pirgus<sup>12</sup> hat verfertigen lassen. Diese hält man für die einzige in ihrer Art. Sie schläget alle Stunde und ¼ Stunde, zeigt den Lauf der Sterne, die

<sup>10</sup> Im Danziger Stadtarchiv: Handschriften 4<sup>o</sup> Ll 13.

<sup>11</sup> Geb. 1695, gest. 14. 7. 1777 (Strieder, Hess. Gelehrtengeschichte I, S. 114 ff.).

<sup>12</sup> über Jost Burgi vgl. Gundlach, Casseler Bürgerbuch, 1895, S. 132.